

Textauszug aus dem Buch von Françoise und René Egli

„Illusion oder Realität?“

S. 142

17. Die gottlose Gesellschaft

.....

.....

Wer Gott als allgegenwärtiges Prinzip, als allgegenwärtige universelle Intelligenz betrachtet, der sollte eigentlich mit der Aussage, er sei Gott, keine Probleme haben. Mit dieser Aussage stellt er sich nämlich nicht über die anderen Menschen – ganz im Gegenteil –, er stellt sich auf die gleiche Stufe mit allen anderen. **Es gibt nichts, was mehr ist, und es gibt nichts, was weniger ist als Gott.**

Wenn ich denke, dass ich nicht Gott bin, dann ist das im Grunde genommen eine Gotteslästerung. Das würde nämlich bedeuten, dass es einen Ort gibt (mich), wo Gott nicht ist. Wenn aber Gott allgegenwärtig ist, dann kann es keinen Ort geben, wo Gott nicht ist. Aber sollte es trotzdem einen Ort geben, wo Gott nicht ist, dann gibt es überhaupt keinen Gott. Entweder er ist überall, oder er ist nirgendwo.

Hier haben wir **das Hauptproblem des Menschen**: Seine Weigerung, sich als Gott zu betrachten. Seine konsequente Weigerung, alles als Gott zu betrachten.

Was sind die Folgen davon?

Wir wissen nichts.

Wir fühlen nichts.

Wir sind machtlos.

Wir betrachten uns als Opfer.

Wir haben Beziehungsprobleme.

Ob wir Menschen es wahrhaben wollen oder nicht:

Gott weiss.

Gott fühlt.

Gott ist allmächtig.

Gott ist nie Opfer.

Gott hat keine Beziehungsprobleme.

Gott ist alles – alles ist Gott.

Wir sind nicht ein Teil von Gott, wie das von vielen Menschen gedacht wird. **Man kann doch Gott nicht in Einzelteile zerlegen – etwa so wie ein Auto!** Gott ist die Ganzheit, die Einheit. Gott ist nicht teilbar. Gott ist die Zahl 1 und nicht die Zahl 2, 3, 4 ... Ein Prinzip kann nicht in Einzelteile zerlegt werden. Entweder es ist, oder es ist nicht.